

M. Wolff

13. VII 42

3. Sitzung
am 6. VIII. 42.

J. R. v. d. ...

M

106370

Vermerk über die Sitzung beim Reichsmarschall Göring
mit den führenden Männern der besetzten Gebiete, also
den Wehrmachtbefehlshabern und den Polizeiführern
aus Holland, dem Generalgouvernement, den Ostgebieten,
Norwegen, Protektorat am 6. August 1942.

1.) Der Reichsmarschall betont einleitend nochmals in schärfster Form, dass beiden uns heute unterstehenden grossen Gebieten des europäischen Kontinents die Frage der Ernährung für das Reich überhaupt keine Frage mehr sein kann. Alle besetzten Gebiete ausserhalb des Reiches sind nicht im geringsten ernährungsmässig so gestellt wie die Reichsgaue selbst. Es ist unmöglich, das deutsche Volk schlechter zu ernähren als es das Leben der anderen Völker in den besetzten Gebieten sieht.

Der Reichsmarschall verlangt daher von den massgebenden Führern der besetzten Gebiete, sei es von den Wehrmachtbefehlshabern oder den politischen Führern, dass sie nunmehr seine Befehle restlos durchführen, die notwendig sind, das deutsche Volk so gut zu ernähren, wie es für seine Kriegsarbeit notwendig ist und wie es dies auch als Sieger verdient.

2.) Der Reichsmarschall gibt die entsprechenden Mengen an, die von den besetzten Gebieten nunmehr innerhalb von drei Monaten an Ernährungsmitteln für das Reich zu liefern sind.

3.)

- 3.) Der Reichsmarschall befiehlt weiter, dass nochmals alle Teile der Wehrmacht in den besetzten Gebieten den Befehl erhalten, dass die Angehörigen soviel in diesen Ländern einkaufen können und mit nach Hause nehmen, wie sie zu tragen in der Lage sind.
- 4.) Der Reichsmarschall gibt weiter den Befehl, dass Einkäufer alles das in den Läden der besetzten Gebiete kaufen, was noch zu kaufen ist und was wir im Deutschen Reiche nicht einmal mehr gegen Karten bekommen können. Diese Einkäufe sollen zum Weihnachtsfeste in den deutschen Geschäften zum Verkauf kommen.
- 5.) Der Reichsmarschall gibt den Befehl, dass vorsorglich in den dafür zuständigen Ländern die Mengen an Gemüsesaaten heute schon sichergestellt werden, die notwendig sind, um im nächsten Jahre die Mängel der Bestellung von Schrebergärten und neuen Gartenanlagen zu beseitigen.
- 6.) Zur Frage der Partisanenbekämpfung im Osten, die zum Teil, wie in Weissruthenien, die Ernteeinbringung schwer hindert, glaubt der Reichsmarschall auch selbst nicht die in Petersburg und am Ilmensee eingesetzten Polizeibataillone freizubekommen. Er schlägt aber vor, zu versuchen, neue Schutzmannschaftsbataillone zu bilden in den besetzten Gebieten, die nicht zum Ostraum gehören, vor allem in Holland, Norwegen, gegebenenfalls auch in Belgien und Frankreich. Er glaubt nicht, dass irgendein Mann von diesen Schutzmannschaftsbataillonen im Osteinsatz nicht kämpfen wird, denn eine Verbrüderung der Massen dieses Volkes mit den Partisanen käme ja gar nicht in Frage, weil der Partisan, ganz gleich, wer ihm als Schutzmann gegenübersteht, zuerst schießt. Es ist für diese Schutzmannschaftsbataillone eine Selbstverständlichkeit, im Kampfe zu stehen.

7.) Der Reichsmarschall schliesst seine Besprechung nochmals mit dem Hinweis auf die verantwortlichen Führer der Wehrmacht und der Partei in den besetzten Gebieten. Er wünscht innerhalb von drei Monaten, dass die von ihm gegebenen Befehle durchgeführt sind. Er muss sonst dem Führer melden, dass die führenden Männer der besetzten Gebiete nicht in der Lage gewesen sind, die wirklich eingeschränkten Befehle durchzuführen. Der Führer wird dann wohl andere und bessere einsetzen. Er selbst habe keine lust mehr länger zu warten, um die Ernährungssorgen des deutschen Volkes zu lösen.

Wulff